Fuchshuber Steuerberatung GmbH
Wirtschaftstreuhänder – Steuerberater
Zauneggerstraße 8, 4710 Grieskirchen
Tel.: +43 7248 64748, Fax: +43 7248 64748-710
office@stb-fuchshuber.at
www.stb-fuchshuber.at
Firmenbuchnummer: 328303z
Firmenbuchgericht: LG Wels
UID: ATU64989178
DVR: 0843563

# Klienteninfo 07/2022

**Inhaltsverzeichnis**

1. **Großes Entlastungspaket im Nationalrat beschlossen**
2. **BMF-Info zur Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine**

## Großes Entlastungspaket im Nationalrat beschlossen

Die aktuell durch die COVID-19-Pandemie, den Ukraine-Krieg, durch Lieferkettenprobleme und auch durch die hohen Energiepreise schwierigen Zeiten sind weltweit durch **massive Preissteigerungen** gekennzeichnet. Allein für Österreich wird für das gesamte Jahr eine **Inflationsrate** von 7,5 % und für das Jahr 2023 von 5 % erwartet. Die daraus resultierende höchste Preissteigerung seit mehreren Jahrzehnten wird nun mit einem **mehrschichtigen milliardenschweren Maßnahmenpaket** abgefedert.

Das Ende Juni vom Nationalrat **beschlossene Paket** umfasst **drei Stufen** - kurzfristig werden besonders **vulnerable Gruppen** entlastet, die Entlastungsmaßnahmen im Herbst kommen auch dem "**Mittelstand**" deutlich zugute. Anfang 2023 sollen schließlich **strukturelle Entlastungen** zu einer dauerhaften **Stärkung der Kaufkraft** führen. Die bedeutsamsten Maßnahmen - darunter auch die **Abschaffung der kalten Progression** - werden nachfolgend überblicksmäßig dargestellt. Zu beachten ist, dass aktuell noch nicht alle Maßnahmen final beschlossen worden sind.

### Teuerungsausgleich von 300 € für vulnerable Gruppen

Bezieher von **Sozialhilfe**, Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, Ausgleichszulage, Studienbeihilfe, Übergangsgeld sowie Rehabilitations-, Kranken- und Wiedereingliederungsgeld erhalten als **kurzfristige Maßnahme** zusätzlich zu den bereits erhaltenen 150 € ab September einen **weiteren Teuerungsausgleich von 300 €.** Überdies werden die Mittel für den sogenannten "**Wohnschirm**" zur Unterstützung bei steigenden Wohnkosten und zur Verhinderung von Delogierungen signifikant **aufgestockt**.

## Einmalzahlung bzw. Teuerungsabsetzbetrag

Für **Bezieher kleiner und mittlerer Pensionen** gibt es anstelle des ursprünglich vorgesehenen Teuerungsabsetzbetrags (der jedoch grundsätzlich bestehen bleibt) eine **außertourliche Einmalzahlung** (im September). Die Abänderung ist auch deshalb erfolgt, da Bezieher einer Gesamtpension zwischen 1.200 € und 1.800 € von der Einmalzahlung von 500 € am meisten profitieren.

## CO2-Bepreisung und Klimabonus

Die **Einführung einer Bepreisung auf CO2** wird von 1. Juli 2022 **auf 1. Oktober 2022 verschoben**, um eine gleichzeitige **Entlastung durch** den **Klimabonus** sicherzustellen. Der **Klimabonus** wird für das Jahr **2022 einmalig auf 250 € erhöht**. **Zusätzlich** erhalten Bezieher des regionalen Klimabonus einen **Anti-Teuerungsbonus von 250 €**, wodurch sich grundsätzlich ein Teuerungsausgleich in Form von **500 € pro** in Österreich lebendem **Erwachsenen** ergibt (Voraussetzung ist ein Hauptwohnsitz für mindestens 6 Monate in Österreich). Der Anti-Teuerungsbonus ist bis zur 50 %-Einkommensteuerstufe **steuerfrei**; **pro Kind** bis zum 18. Lebensjahr gibt es eine **Entlastung von 250 €**. Der Klimabonus wird entweder direkt **aufs Konto überwiesen** oder kommt als Gutschein per Post. Für die Überweisung ist es empfehlenswert, die auf FinanzOnline hinterlegten **Kontodaten** auf dem Laufenden zu halten (Zugang mittels Handy-Signatur oder digitaler Bürgerkarte).

## "Sonder-Familienbeihilfe", erhöhter Familienbonus Plus und erhöhter Kindermehrbetrag

Insbesondere für die Entlastung von Familien trägt eine **einmalige "Sonder-Familienbeihilfe" i.H.v. 180 € pro Kind** bei. Überdies wird die **Erhöhung des Familienbonus Plus** von 1.500 auf 2.000 € pro Jahr und Kind auf **1. Jänner 2022** (anstelle 1. Juli 2022) **vorgezogen**. Der **Kindermehrbetrag** erhöht sich zusätzlich zur vorgesehenen Erhöhung auf 450 € schon für 2022 auf 550 €.

## Steuerlich begünstigte "Teuerungsprämie" des Arbeitgebers

Zahlt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer in den Jahren **2022 und 2023** aufgrund der gestiegenen Preise zusätzlichen Arbeitslohn, so ist eine solche **"Teuerungsprämie" bis zu** einem Betrag von jeweils insgesamt **3.000 €** unter bestimmten Voraussetzungen **steuerfrei** und **sozialversicherungsfrei** - es fallen auch keine weiteren Lohnnebenkosten an.

## Die "kalte Progression" soll abgeschafft werden

Mit dem Entlastungspaket soll es auch zur schon lange im Raum stehenden **Abschaffung der kalten Progression** kommen. **Ab** dem Jahr **2023** würden die **Grenzbeträge der Progressionsstufen** (abgesehen von dem 55 % - Grenzsteuersatz) sowie **negativsteuerfähige Absetzbeträge** (z.B. Verkehrsabsetzbetrag inkl. Zuschlag, Pensionistenabsetzbetrag, Unterhaltsabsetzbetrag, Alleinerzieher- und Alleinverdienerabsetzbetrag) **automatisch** um **2/3 der Inflation** vom Zeitraum Juli bis Juni ab 1.1. des Folgejahres **angehoben** werden. Über das verbleibende 1/3 wird mittels Gesetzesvorschlag zu Entlastungsmaßnahmen von Erwerbstätigen und/oder Pensionisten jährlich individuell entschieden.

Unter der **kalten Progression** ist jener **negative Effekt** zu verstehen, der bisher mit jeder Lohn- und **Gehaltserhöhung** bzw. bei einem höheren zu versteuernden Einkommen bei selbständigen Einkünften eingetreten ist. Durch den **progressiven Einkommensteuertarif steigt** die **durchschnittliche Steuerbelastung**, weil für einen immer höheren Anteil des Einkommens **höhere Steuer-**

**sätze** zu bezahlen sind. Schließlich kommt es durch die höhere Besteuerung der Gehaltserhöhung zu einem **Kaufkraftverlust**, solange die Teuerung nicht mit einer Einkommenssteigerung in Höhe der Inflation ausgeglichen wird.

### Valorisierung von Sozialleistungen

Vergleichbar den Effekten der kalten Progression **sinkt** auch bei **nicht indexierten Sozialleistungen** bei anhaltend hohen Inflationsraten die **reale Kaufkraft** der Bevölkerung. Daher sollen ab. 1.1.2023 das Reha-, Kranken- und Umschulungsgeld, die Studienbeihilfe, die **Familienbeihilfe** und der Kinderabsetzbetrag (inkl. Familienzeitbonus) **valorisiert** werden. Basis für die jährliche Valorisierung ist die Inflation von Juli bis Juni.

### Senkung der Lohnnebenkosten

Um den **Wirtschaftsstandort** Österreich zu **attraktivieren**, werden die **Lohnnebenkosten** dauerhaft um 0,3 Prozentpunkte **gesenkt**. Dies umfasst auch eine Senkung des Unfallversicherungsbeitrags um 0,1 Prozentpunkte ab 2023.

## BMF-Info zur Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine zeigt sich die österreichische Bevölkerung sehr hilfsbereit und unterstützt die Menschen in der Ukraine wie auch die nach Österreich Geflüchteten durch vielfältige Maßnahmen. Das **BMF** hat unlängst (BMF-Info GZ 2022-0.335.782 vom 6.5.2022) eine **Information** veröffentlicht, die zu **steuerlichen Konsequenzen diverser Hilfsmaßnahmen** überblicksmäßig Auskunft gibt. Zur ebenso enthaltenen **Abzugsfähigkeit von Spenden** durch **Unternehmen** wie auch **Privatpersonen**.

### Sachspenden durch Unternehmen aus umsatzsteuerlicher Sicht

Unentgeltliche Zuwendungen an Flüchtlinge sind **Lieferungen gegen Entgelt gleichgestellt**. Die Bemessungsgrundlage/der Umsatz entspricht grundsätzlich dem **Wiederbeschaffungspreis** im Zeitpunkt der Entnahme. Werden beispielsweise nicht mehr verkehrsfähige Waren unentgeltlich abgegeben, beträgt die Umsatzsteuerbemessungsgrundlage für diese Sachspende Null.

### Umsatzsteuerliche Behandlung von Hilfsgüterlieferungen

Der BMF-Info folgend sind **entgeltliche und unentgeltliche Hilfsgüterlieferungen** (Entnahmeeigenverbrauch) von Unternehmen im Rahmen von nationalen oder internationalen Hilfsprogrammen **in Notstandsfällen** als **nicht steuerbare Umsätze** zu behandeln. Die dafür notwendigen **Voraussetzungen** sind in einer Verordnung geregelt - beispielsweise muss ein **Nachweis der widmungsgemäßen Verbringung in den begünstigten Staat** (im konkreten Fall in die Ukraine) erbracht werden. Werden die Hilfsgüter im **Rahmen in- oder ausländischer Hilfsprogramme** wie z.B. Nachbar in Not, Rotes Kreuz usw. überlassen, ist davon auszugehen, dass eine **widmungsgemäße Verbringung** in die Ukraine vorliegt.

### Überlassung einer Unterkunft an Flüchtlinge aus ertragsteuerlicher Sicht

Wird eine **Wohnung**, ein Haus oder Zimmer entgeltlich durch **private Unterkunftgeber** an Flüchtlinge überlassen, so liegen grundsätzlich **Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung** vor

(dies gilt auch, wenn eine Unterkunft nicht direkt an Flüchtlinge, sondern an eine Hilfsorganisation überlassen wird). Einnahmenseitig sind die **direkten Mietzahlungen** eines Flüchtlings sowie sämtliche Entgelte von dritter Seite (insbesondere **Kostenersätze** durch ein Bundesland) zu berücksichtigen. Als **Werbungskosten** gelten typischerweise die **Abschreibung** und die **Betriebskosten**. Den allgemeinen steuerlichen Grundsätzen folgend, ist ein **Überschuss** als **Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung** nach dem Einkommensteuertarif zu versteuern. Ergibt sich ein **Verlust** - etwa, weil auf ein marktkonformes Mietentgelt verzichtet wird - so ist dieser nur dann **steuerlich relevant**, wenn **keine Liebhaberei** vorliegt. Keine steuerlich relevante Einkunftsquelle liegt dann vor, wenn die Unterkunft bisher nicht vermietet wurde und nunmehr Flüchtlingen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Etwas komplizierter wird die Situation, wenn **schon bisher Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung erzielt** wurden. Ist ein **Mietverhältnis** unabhängig von der Krisensituation bereits **beendet** worden und wird die Unterkunft nunmehr Flüchtlingen befristet unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wird **keine Änderung der Bewirtschaftungsart** (keine Änderung des Prognosezeitraums) und auch **keine Liebhaberei** vorliegen, sofern die Vermietung an Flüchtlinge eine **Überbrückung** eines ansonsten vorliegenden **Leerstandes** darstellt und die Unterkunft höchstens zwölf Monate überlassen wird. Selbst im Falle eines Verlusts liegen in solchen Konstellationen weiterhin **Einkünfte** aus **Vermietung und Verpachtung** vor.

Wird die Unterkunft **befristet entgeltlich** zur Verfügung gestellt, liegen im Falle eines Überschusses steuerpflichtige Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung vor. Bei Verlusterzielung (weil beispielsweise auf ein marktkonformes Mietentgelt verzichtet wird) ist eine befristete Überlassung **bis zu zwölf Monaten** für die **Liebhabereibeurteilung unschädlich**, sodass weiterhin Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung vorliegen.

Für die ertragsteuerliche Behandlung ist auch die Frage wichtig, ob **neben** der bloßen **Überlassung** der Unterkunft **zusätzliche Leistungen** wie z.B. Reinigung, Verpflegung, Betreuung, Übernahme von Einkäufen oder Behördenwege usw. (vom Unterkunftgeber) **übernommen** werden. Dann können grundsätzlich **Einkünfte aus Gewerbebetrieb** vorliegen, die im Falle der Erzielung eines Gewinns zu versteuern sind. Im Verlustfall ist davon auszugehen, dass die mangelnde Kostendeckung aus **humanitären Gesichtspunkten** in Kauf genommen wird und somit **Liebhaberei** anzunehmen ist (die Verluste sind dann steuerlich unbeachtlich).

## Überlassung einer Unterkunft an Flüchtlinge aus umsatzsteuerlicher Sicht

Erfolgt die Unterbringung von Flüchtlingen **entgeltlich**, so ist von einer **Beherbergungsleistung** auszugehen, die dem **10 %igen Umsatzsteuersatz** unterliegt. Wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Beherbergungsleistung vom unterbringenden Unternehmer an die für die Grundversorgung zuständige Gebietskörperschaft erbracht wird. Besteht ein **individuelles Mietverhältnis** zwischen dem Unterkunftgeber und dem Flüchtling, so liegt regelmäßig **Wohnraumvermietung** vor (ebenso 10 % Umsatzsteuersatz). Aus Unterkunftgeberperspektive kann in Fällen der entgeltlichen Vermietung oder Beherbergung die **Kleinunternehmerbefreiung** (bis zu 35.000 €) zur Anwendung kommen - für die Leistungen wird dann **keine Umsatzsteuer** in Rechnung gestellt und gleichzeitig besteht kein Recht auf Vorsteuerabzug. Ebenso kann eine als Liebhaberei qualifizierte, umsatzsteuerfreie kleine Vermietung vorliegen.

Erfolgt die **Überlassung der Unterkunft unentgeltlich**, so ist zu unterscheiden, ob bereits bisher **Umsätze aus der Überlassung** erzielt worden sind oder nicht. **Unbeachtlich** im Sinne von keiner unternehmerischen Tätigkeit ist jene Kombination, bei der **bisher keine Umsätze aus der Überlassung** erzielt worden sind und die **Unterbringung** der Flüchtlinge **unentgeltlich** erfolgt. Etwas an-

deres gilt jedoch, wenn bisher **bereits Umsätze aus der Überlassung** erzielt worden sind und nun die **Überlassung** einer Unterkunft **unentgeltlich** erfolgt. Eine Tätigkeit für **unternehmerische Zwecke** kann der BMF-Info folgend weiterhin vorliegen, sofern die Überlassung einer Wohnung an aus der Ukraine geflüchtete Menschen **anderen eigenen unternehmerischen Zwecken dient** (wie z.B. **Werbung** oder **Imagepflege**). Wird z.B. auf der überlassenen Immobilie darauf hingewiesen, dass durch die Überlassung von Wohnraum die Ukraine-Hilfe unterstützt wird, so sind die Voraussetzungen für eine Tätigkeit für unternehmerische Zwecke erfüllt.

## Unbeschränkte Steuerpflicht (in Österreich) und damit zusammenhängende Fragen

Natürliche Personen sind in Österreich **unbeschränkt steuerpflichtig**, wenn sie hier ihren **Wohnsitz oder** ihren **gewöhnlichen Aufenthalt** haben. Eine **Wohnung** stellt regelmäßig einen Wohnsitz dar, wenn sie längerfristig als solche genutzt werden soll und den persönlichen Verhältnissen entsprechend zum Wohnen geeignet ist. Wenngleich sie nicht ununterbrochen genutzt werden muss, so hat dies zumindest **wiederkehrend** zu erfolgen. Von einem **gewöhnlichen Aufenthalt in Österreich** ist auszugehen, wenn sich Flüchtlinge **für längere Zeit in Österreich aufhalten** werden - dies ist auf jeden Fall **nach 6 Monaten Aufenthalt in Österreich** anzunehmen. Die unbeschränkte Steuerpflicht tritt dann rückwirkend ein - die **Staatbürgerschaft** ist dabei **nicht relevant**.

Dem **DBA** zwischen Österreich und der Ukraine (welches die Aufteilung bzw. Zuteilung der Besteuerungsrechte regelt) folgend, ist bei Wohnsitzen in beiden Staaten der **Mittelpunkt der Lebensinteressen entscheidend** für die unbeschränkte Steuerpflicht und somit grundsätzlich für das Recht, das **Welteinkommen** der natürlichen Person zu **besteuern**. Praktisch relevant ist die Frage, wo **Gehälter besteuert** werden dürfen, die aus der Anstellung bei Firmen in der Ukraine resultieren. Wichtig dabei ist das **Arbeitsortprinzip**, demzufolge der Ort der Arbeitsausübung dort anzunehmen ist, an dem sich der **Arbeitnehmer** zur Ausführung seiner Tätigkeit **persönlich aufhält** bzw. wo er **körperlich anwesend** ist. Wird eine Person, die bei einem **ukrainischen Arbeitgeber beschäftigt** ist, in **Österreich ansässig**, sind die von dem ukrainischen Arbeitgeber gezahlten **Einkünfte** aus unselbständiger Tätigkeit **in Österreich zu besteuern**. Dies gilt unabhängig davon, ob die natürliche Person die Arbeitsleistung physisch in Österreich oder in einem dritten Staat erbringt. Lediglich jene Einkünfte aus unselbständiger Tätigkeit, welche die Person für in der Ukraine erbrachte Tätigkeiten erhält, dürfen in der Ukraine besteuert werden (**Österreich stellt** diese unter Progressionsvorbehalt **frei**).

Für eine in Österreich **unbeschränkt steuerpflichtige Person** mit Mittelpunkt der Tätigkeit für **mehr als 6 Monate** im Kalenderjahr in Österreich muss der **ukrainische Arbeitgeber** ohne inländische Betriebsstätte und wenn kein freiwilliger Lohnsteuerabzug vorgenommen wird, dem Finanzamt eine **Lohnbescheinigung** (Formular L17) **übermitteln** (alternativ kann dies auch durch die betroffene Person selbst vorgenommen werden). Dann erfolgt die Besteuerung der natürlichen Person im **Veranlagungswege**.